

Lübecker Volksbote.

Organ für die Interessen der werktätigen Bevölkerung.

Mit der illustrierten Beilage „Die Neue Welt“ und einer wöchentlichen Unterhaltungsbeilage.

Der „Lübecker Volksbote“ erscheint täglich nachmittags (außer an Sonn- und Festtagen) und ist durch die Expedition, Johannisstraße 46, und die Post zu beziehen. — Der Abonnementspreis beträgt vierteljährlich 2,00 Mark, monatlich 70 Pfennig.

Redaktion u. Geschäftsstelle
Johannisstraße Nr. 46.
Fernsprecher: Nr. 926.

Die Anzeigengebühr beträgt für die fünfgepalte Petizelle oder deren Raum 20 Pfg., Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 10 Pfg., auswärtige Anzeigen 60 Pfg. — Inserate für die nächste Nummer müssen bis 9 Uhr vormittags, größere früher, in der Expedition abgegeben werden.

Nr. 233.

Freitag, den 4. Oktober 1912.

19. Jahrg.

Hierzu 2 Beilagen und „Die Neue Welt“

Die treibenden Kräfte auf der Balkanhalbinsel.

In seinen Aufsätzen über die Balkanfrage vom Jahre 1853 nennt Marx die immer wiederkehrende Orientfrage die „Eiselsbrücke der europäischen Diplomatie“. In den 60 Jahren, die seitdem verfloßen sind, haben die Ereignisse unzählige Male die Richtigkeit dieser Worte dargetan. Immer wieder hat die Völkergier und die Eifersucht der europäischen Staaten das Pulverfaß im Südosten Europas der Gefahr einer plötzlichen Explosion nahe gebracht, immer wieder sind die Interessen der Türkei und der Balkanvölker von den Großmächten wie hohle Nüsse verschachert worden, immer wieder ist vor den Völkern Europas die Gefahr eines Weltbrandes aufgetaucht, mit der unverantwortliche Diplomatenhände in verbrecherischer Weise spielten.

Auch jetzt wiederholt sich dieses Schauspiel. Während diese Zeilen geschrieben werden, steht die Entscheidung über Krieg und Frieden auf des Messers Schneide. Welche Ereignisse aber auch eintreten: kommt es zu einem Kriege zwischen der Türkei und den Balkanstaaten mit der Perspektive weiterer Auseinandersetzungen zwischen den Großmächten, oder wird die Kriegsgefahr heute noch gebannt — in jedem Falle treten die geheimen Fäden der europäischen Politik, die zu den neuesten „Balkanwirren“ geführt haben, schon jetzt ziemlich deutlich zu Tage, und ebenso deutlich tauchen vor allem die Gestalten der Hauptakteure hervor.

Ohne auf die innere Seite der Balkanprobleme einzugehen, muß vor allem auf die, bereits weiten Kreisen zur Erkenntnis gelangte Tatsache hingewiesen werden, daß der Grad der Säuerung unter den Balkanvölkern von den Mächtschaften der europäischen Diplomatie abhängt. Fürst Bülow hat zwar in einer Reichstagsrede vom Jahre 1909 mit gewohnter Grazie versichert, die Diplomatie schüre jetzt das Feuer nicht, sondern spiele umgekehrt die Rolle der Feuerwehr. Wer aber die Vorgänge am Balkan namentlich während des Kriegsjahres zwischen der Türkei und Italien aufmerksam verfolgt hat, hat zu der Ueberzeugung kommen müssen, daß die europäische Diplomatie, ungeachtet ihrer unaufhörlichen Friedensbeteuerungen in raffiniert-eigenennüchter Weise das Kriegsfeuer am Balkan geschürt hat. Die größte Energie entfalteten hierbei die Staaten, denen es um eine Schwächung der Türkei zu tun war, d. h. Italien und Rußland! Während Italien bestrebt war, den albanesischen Aufstand zu schüren, um dadurch die Türkei zum Friedensschluß zu zwingen, entfaltete die russische Diplomatie eine fieberhafte Tätigkeit, um bei der italienisch-türkischen Auseinandersetzung auf ihre Rechnung zu kommen.

Die heftige Spannung, die Deutschland durch seine Vorwürfe Marokkopolitik hervorgerufen hatte, gab der parasitären russischen Großmacht nicht nur die Möglichkeit, in der europäischen Politik die Rolle des Züngleins an der Waage zu spielen, sie öffnete ihr auch die Hände in Persien wie im fernen Osten und ermöglichte es ihr, die Vormachtstellung, die sie nach der Bosnischen Krise am Balkan eingebüßt hatte, durch zähe Arbeit wieder zu gewinnen. Die Verständigung zwischen den Balkanvölkern zum gemeinsamen Vorgehen gegen die Türkei ist das Werk der russischen Diplomatie; die fortgesetzten Provokationen Montenegros, dieses Vorpostens der russischen Eroberungspolitik am Balkan, fanden nie ohne vorherige Anfrage in Petersburg statt; die Kriegsoperationen der Italiener vor den Dardanellen stießen bei der russischen Diplomatie stets auf verständnisvolle Unterstützung; und endlich bot der vom Jaune gebrochene Streit wegen des Grenzgebietes am Armafee der russischen Regierung genug Gelegenheit, einen Druck auf die Türkei auszuüben, dessen Resultate am Balkan sehr greifbar in Erscheinung traten. Bei der jetzigen Krise, die fast über Nacht hereingebrochen ist, steht gleichfalls, wie bei allen bisherigen Aktionen gegen die Türkei, die russische Diplomatie als Hauptbeteiligte hinter den Kulissen.

An einen direkten Konflikt mit der Türkei denkt natürlich die russische Regierung nicht. Dazu ist sie sich ihrer militärischen Untüchtigkeit zu sehr bewußt, während sie andererseits auf ihre Ententegenossen Rücksicht nehmen muß, von denen vor allem Frankreich durch einen Krieg im nahen Osten wirtschaftlich geschädigt werden würde. Sie hat aber nichts dagegen einzuwenden, daß es zu blutigen Zusammenstößen zwischen den chauvinistischen Demagogen fanatisierten Balkanvölkern und der Türkei kommt, die ihr die Möglichkeit bieten können, mit selbständigen Forderungen hervorzutreten. Die Vorbereitung einer derartigen Aktion bil-

dete neben der Neuregelung der persischen und mongolischen Frage den Hauptinhalt der diplomatischen Besprechungen des russischen Ministers des Auswärtigen in Balmoral. Dies hat unumwunden der bulgarische Gesandte in Petersburg General Paprikow eingestanden, der dem Mitarbeiter der Nowoje Wremja erklärte, Bulgarien warte bloß nur noch auf die „Ergebnisse der Unterhandlungen zwischen dem russischen Minister des Auswärtigen Sazonow und den Vertretern der europäischen Kabinette, die an der Aufrechterhaltung des Friedens am Balkan interessiert sind.“ Liegt es hiermit klar zu Tage, daß die Fäden von den Balkanstaaten und ihrem hohen russischen Protektor in Balmoral zusammen laufen, so unterliegt es andererseits keinem Zweifel, daß der Vorschlag des Grafen Berchtold, der offensichtlich den Zweck verfolgte, der russischen Diplomatie am Balkan den Wind aus den Segeln zu nehmen, dem Stein erst recht ins Rollen gebracht hat. Nun heißt es in allen Hauptstädten Europas, wenn es nicht gelänge, dem Ausbruch eines Krieges vorzubeugen, so müsse er wenigstens „lokalisiert“ werden. Die Börse aber, die für politische Komplikationen eine feine Nase hat, erlebt jetzt schon eine Deroute, die sie seit Jahren nicht kannte — ein Zeichen, mit welchem Besorgnissen das europäische Finanzkapital den Ereignissen entgegensteht, die das verbrecherische Spiel der Diplomatie am Balkan herauf beschworen hat.

Die Lage ist unverändert. Vielleicht kann man den Umstand, daß die verbündeten Balkanstaaten die Auserkennung des geplanten gemeinsamen Ultimatums aufgegeben haben, als eine Wendung zum Guten bezeichnen. Ausgeschlossen aber ist es auch nicht, daß aus dem Grunde von der Stellung eines Ultimatums Abstand genommen ist, um nicht durch diplomatische Formalitäten gebunden zu sein. Oder sollten die betreffenden Staaten noch nicht kriegsbereit sein? Wir vermuten das letztere. Die nächsten Tage werden uns ja auch hierüber Aufklärung geben.

In London sind die Hoffnungen auf Erhaltung des Friedens auf Null herabgesunken.

Wie immer bei solchen Gelegenheiten, durchschwirren auch jetzt schon wieder wilde Kriegsgerüchte die Luft. So brachten z. B. verschiedene bürgerliche Blätter Deutschlands am Donnerstag vormittag die alarmierende Nachricht, daß die Balkanstaaten der Türkei den Krieg bereits erklärt hätten und daß Österreich-Ungarn mobilisiere. Wie uns aus Wien berichtet wird, ist erstere Nachricht unzutreffend. Eine Kriegserklärung ist bisher noch nicht erfolgt. Unzutreffend ist auch, daß Österreich-Ungarn mobilisiere; gewisse Vorkehrungen sind allerdings getroffen, doch ist das nicht als eine Mobilmachung anzusehen. Außerdem befindet sich die militärische Besatzung in Bosnien und Herzogewina ohnedies so ziemlich auf Kriegsstärke. — Ein weiteres Gerücht besagt, daß die bulgarischen Truppen bereits die türkische Grenze überschritten hätten. Auch dieses Gerücht kann nicht zutreffen. Richtig ist, daß zwischen bulgarischen und türkischen Grenztruppen ein kleines Geplänkel stattgefunden hat, bei dem einige Bulgaren getötet sein sollen.

Zwei griechische Dampfer wurden im Bosporus von den türkischen Forts beschossen. Der griechische Gesandte protestierte bei der Pforte und legte Beschwerde bei dem britischen Gesandten ein.

Die Pforte richtete an die Mächte ein Rundschreiben, worin sie gegen die Unterdrückungen protestiert, die man sich in Bulgarien gegen die Mohammedaner zuschulden kommen lasse, und gleichzeitig erklärt, daß die Verantwortung die Balkanstaaten treffen würde, wenn ein Krieg ausbrechen.

Nach einer Meldung aus Belgrad veröffentlicht das serbische Regierungsblatt über die Intervention der Großmächte folgendes Communiqué: „Sogleich nach Veröffentlichung der Mobilisationsorder haben die hiesigen Vertreter der Großmächte die Regierung ersucht, die Armee nicht in der Nähe der türkischen Grenze zu konzentrieren und darauf hinzuwirken, daß die Situation sich nicht verschärfe. Die Regierung hat erwidert, daß die Truppenkonzentrierung in den Bereich des Oberkommandos falle und die Verteilung der serbischen Truppen von derjenigen der türkischen abhängen. Indessen werde jegliche Herausforderung serbischerseits vermieden, und um den Vertretern der Großmächte entgegenzukommen, habe die serbische Regierung Abstand genommen von der Abberufung ihres Gesandten in Konstantinopel, auch für den Fall, daß derselbe keinen günstigen Bescheid betreffs der Durchlassung des serbischen Kriegsmaterials erhalten sollte.“

Politische Rundschau.

Deutschland.

Notstandskonferenz im preussischen Ministerium des Innern.

Der Minister des Innern v. Dallwitz hat zu Sonnabend den Vorstand des preussischen Städtetages zu einer Konferenz eingeladen, die sich mit der Art und Weise beschäftigen soll, in der die preussischen Städte die in Aussicht genommenen Erleichterungsmaßnahmen für die Einfuhr frischen Fleisches durchzuführen gedenken. Für die Stadt Berlin wird Oberbürgermeister Vermuth an den Verhandlungen teilnehmen. — Auf das Resultat braucht man keineswegs gespannt zu sein, denn nachdem die freigegebenen Länder wenig oder gar nichts liefern können, haben die Verhandlungen höchstens theoretischen Wert.

Unzufriedenheit im deutschen Offizierkorps!

In der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ wendet sich ein „hoher Militär“, der vermutlich aus lauter Tapferkeit seinen Namen verschweigt, mit scharfen Worten gegen die Heeresverwaltung, weil sie nicht bereits zum 1. Oktober 1912 die sämtlichen bemittelten Maschinengewehr-Kompagnien aufgestellt hat. Der „hohe Militär“ schreibt:

„Das Erstaunen und der Unmut ist deshalb in militärischen Kreisen groß, daß die Aufstellung der bemittelten Maschinengewehr-Kompagnien für den 1. Oktober unterbleibt und zur Beruhigung anscheinend offiziös mitgeteilt wird, daß ihre Aufstellung erst zum 1. Oktober 1913 erfolgen soll. Die Begründung ist echt bürokratisch, daß nämlich die Militärverwaltung „finanziell gar nicht gezwungen“ sei, diese Kompagnien schon jetzt aufzustellen, sie könnte damit sogar noch zwei bis drei Jahre warten! Das ist ein Stück Militärpolitik, die aufs schärfste und entscheidendste verurteilt werden muß.“

Dieser heftige Angriff aus Offizierskreisen darf um deswillen nicht unbeachtet bleiben, weil der Kriegsminister bisher stets betonte, daß es bei deutschen Offizieren nicht Sitte sei, ihrem etwaigen Unmut sichtbaren Ausdruck zu geben. Sicher werden nicht alle Offiziere die Meinung des „hohen Militärs“ der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ teilen. Sie müßten nun das Recht haben, ihre gegenteilige Ansicht ebenfalls in der Presse zu vertreten. Daß sich die Offiziere nur um Maschinengewehre kümmern, kann man nicht annehmen, es würden deshalb auch nach andere militärische Einrichtungen zum Gegenstand der öffentlichen Kritik unter den Offizieren gemacht werden können. Jedenfalls sollte es dem Kriegsminister zu denken geben, daß der Unmut mit seinen Maßnahmen in militärischen Kreisen so stark ist, daß ein „hoher Militär“ die Flucht in die Spalten der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung“ ergreifen mußte.

Allerdings ist es auch möglich, daß das Scharfmacherblatt wieder einmal gefunkt hat und daß hinter dem anonymen „hohen Militär“ einige Prozentpatrioten stehen, die gerne recht rasch Maschinengewehre verkaufen möchten.

Ein Gemütsmensch.

Der frühere Staatsanwalt Komen macht wieder von sich reden; 1892 hatte er als Hamburger Staatsanwalt die Stirn, sozialdemokratischen Zeugen nachzusagen, sie

hielten sich infolge ihres Programms und vieler in den sozialdemokratischen Schriften ausgesprochenen Grundsätze berechtigt, auf den geleiteten Eid Unwahres sagen zu dürfen, da von der Partei der Eid als null und nichtig erklärt werde.“

Diese Unverschämtheit hat ihm im Avancement nicht geschadet, er ist Geheimer Kriegsrat geworden, und er scheint noch höher hinaus zu wollen, denn jetzt schreibt er im „Tag“ über die Verurteilung der Genossen Borchardt und Leinert:

„Wenn somit die Verurteilung der Angeklagten an sich keinerlei Bedenken unterliegt, so werden allerdings darüber, ob die verhängte Strafe als angemessene Sühne der Delikte angesehen werden kann, die Meinungen weit auseinandergehen. Und in der Tat müssen die erkannten Strafen als überraschend milde bezeichnet werden. Das gilt namentlich hinsichtlich der gegen den Angeklagten Borchardt festgelegten. Von Seiten der Staatsanwaltschaft waren gegen Herrn Borchardt wegen Hausfriedensbruchs drei Wochen, wegen des Widerstandes gegen die Staatsgewalt gleichfalls drei Wochen Gefängnis, insgesamt fünf Wochen Gefängnis, beantragt worden. Nach Lage des Falles wäre hier allerdings die Verhängung einer Gefängnisstrafe nicht bloß am Plage, sondern die einzig richtige Sühne der Straftaten gewesen.“

Das schreibt derselbe Komen, dessen Bruder aus kleinerer Klatschsucht eine Reihe beleidigender Artikel verfaßte, deswegen zu einem Jahre Gefängnis verurteilt wurde und nur der „königlichen Gnade“ und vielleicht dem strebsamen Bruder Kriegsrat verdankt, daß diese Strafe auf der Festung abgehüßt werden durfte.

HOLSTENHAUS

G. M. B. H.

LÜBECK

HOLSTENSTR.

Spezial-Herbst-Angebote

zu staunend billigen Preisen.

Für je 20 Pfg. des Einkaufs eine Rabattmarke.

HERREN-KONFEKTION

2 Reklame-

: Ulster :

aus soliden Flausch- u. Cheviot-
stoffen mit gemusterter Absaite
in modernster Verarbeitung

24⁰⁰ und 36⁰⁰

Herren-Anzüge neueste Fassons aus mod. gemust. Stoffen 21⁰⁰ 16⁵⁰
Herren-Anzüge elegante 2reihige Fassons aus grau- und 39⁰⁰ 28⁰⁰
braunmelierem Cheviot
Herren-Paletots aus schwarzen oder marengo-Doubelstoffen 33⁰⁰ 19⁵⁰
Herren-Joppen aus grauen od. grünen Loden, warm gefüttert 13⁵⁰ 7²⁵
Herren-Hosen aus gestreiften Buckskin-, Kammgarn- und 6⁷⁵ 3⁹⁵
Cheviotstoffen
Knaben-Anzüge Blusen-, Jacken- u. Norfolk-Fasson aus ge- 4⁵⁰ 2⁹⁵
musteren Stoffen Größe 1-6
Knaben-Pyjacks warm gefüttert mit gestickten Abzeichen 5⁵⁰ 3⁴⁵
und Tresse

2 Reklame-

Anzüge :

in modernen 2reihigen Fassons aus
melierten u. gemust. Kammgarn- u.
Fantasiestoffen, vollgült. Maßersatz

24⁰⁰ und 36⁰⁰

DAMEN-KONFEKTION

2 Reklame-

Kostüme

neueste Herbstfassons aus blauem
Kammgarn und englisch gemust.
Stoffen in tadelloser Konfektion

25⁵⁰ und 36⁰⁰

Kostüm-Röcke in modernen Herbstfassons aus engl. gemust. 4⁵⁰ 2⁷⁵
Stoffen
Kostüm-Röcke aus schwarzem und Marine-Cheviot in moderner 9⁵⁰ 5⁷⁵
Machart
Herbst-Blusen aus gestreiftem Satin-Flanellet in verschiedenen mo- 2⁴⁵ 1⁹⁵
dern Fassons
Eleg. Schoßblusen aus reinwollenem Popeline 6⁷⁵ 3⁹⁵
Mädchen-Paletots aus melierten und einfarbigen Stoffen 5⁵⁰ 3⁷⁵
Eisfell-Mäntel auf wattiertem Futter 8⁵⁰ 6⁵⁰
Wollene Mädchenkleider ganz auf Futter 5⁹⁵ 3⁷⁵

2 Reklame-Herbst-

Paletots

aus blauem schwerem Konfektions-
Cheviot und meliertem Flausch in
modernster Machart

11⁷⁵ und 19⁵⁰

SCHUHWAREN

2 Reklameposten

Damen-

: Stiefel :

echt u. imit. Chevreau, amerikanische
Formen mit und ohne Lackkappe
in solidester Machart

4⁹⁵ und 7⁹⁵

Rindleder-Arbeitsstiefel extra starke, genagelte Qualität 5⁵⁰ u. 4⁹⁵
„Goodyear-Welt“-Stiefel für Damen und Herren 16⁵⁰ 12⁵⁰
moderne Formen in elegantester Ausführung
Damen - Ballschuhe schwarz und weiß, Lacktuch und 2⁵⁰ 1⁹⁵
Glacéleder-imit.
Rindbox - Kinderstiefel Größe 27/35 3⁹⁵
kräftiger Strapazierstiefel durchweg
Selfkanten-Schuhe für Herren, Damen u. Kinder 80⁴ 60⁴ 30⁴
Kamelhaar-Schuhe Imitation, für Herren, Damen 1⁹⁵ 1³⁵ 95⁴
u. Kinder, mit Ledersohle

2 Reklameposten

Herren-

: Stiefel :

einfache u. moderne amerikanische
Formen in Rindbox, imit. Boxkalf
u. echt Chevreau, erprobte
Strapazier-Qualitäten

6⁹⁵ und 9⁷⁵

Kronsbeeren 10 Pfund 2⁴⁰

Neu aufgenommen:

**Lacuat-
BROT**

Das neue gesetzlich ge-
schützte Frühstücks- und
Kaffee-Gebäck, hergestellt
aus den feinsten Weizen-
mehl-Spezial-Sorten. Un-
erreicht an Wohlgeschmack
und Bekömmlichkeit.

Brot

25 und 50 Pfg.

Gelbe Bananen 10 Stück 42⁴

Schweinsback. gew. in Kn. Pfd. 70⁴
Roivurst Pfd. 60⁴
Sülze Pfd. 70⁴
Leberwurst Pfd. 70⁴
Zwiebel-Leberwurst Pfd. 80⁴
Kohlwurst Pfd. 90⁴
Limburger Käse Pfd. 58⁴
Schaikäse Pfd. 70⁴
Tilsiter Fettkäse Pfd. 75⁴
Holländ. Käse alt Pfd. 90⁴
Schweineschmalz Pfd. 75⁴
Frische Landeier Stck. 8⁴

Zucker gemahlen 1 Pfund 24⁴

Zwei Waggon

über 50 000 Pfund

Kartoffeln

feinste gelbkochende

Magnum bonum

100 Pfund 2.75 netto

25 Pfund 80 Pfg.

10 Pfund

38 Pfg.

Kakao garant. rein 1 Pfund 70⁴

Weintrauben Pfd. 35⁴
Pflaumen 10 Pfd. 125
Tafeläpfel Pfd. 14⁴
Gravenst. Äpfel Pfd. 28⁴
Rosenkohl Pfd. 28⁴
Kochbirnen Pfd. 6⁴
Weizenmehl Pfd. 17⁴
Bruchreis Pfd. 18⁴
Reismehl Pfd. 20⁴
Grüne Seife Pfd. 22⁴
Sparkernseife Stück 15⁴
Seifenpulver Paket 10⁴

Schweizerkäse fett 1 Pfund 68⁴

Vom Lübecker Schlachthof:

**Frisches
Fleisch**

Schweinefleisch Pfd. 90⁴
Bratenstücke Pfd. 95⁴
Hammelfleisch Pfd. 80⁴
Bratenstücke Pfd. 90⁴
Mastkalbfleisch Pfd. 90⁴
Bratenstücke Pfd. 100⁴

Rindfleisch

Pfund 75 Pfg.

Bratenstücke Pfd. 80⁴ u. 90⁴

Bratenschmalz 1 Pfund 55⁴

Feinste Meierei-Butter 1 Pfund 32

la. Zervelatwurst 1 Pfund 125

Grobe Landwurst 1 Pfund 118

Gemischte Marmelade 5-Pfund-Eimer 130

Im Erfrischungsraum: **GRATIS** -Kostproben unseres neu eingeführten Lacuat-Brottes. Kaffee und Schokolade mit Schlagsahne Tasse 15⁴

Die Eröffnung des Versandhauses für **Leinen, Weisswaren, Betten** findet Mitte nächster Woche statt.

En gros

Unger & v. Deesen.

En detail

3919)

Konsumverein

für Lübeck und Umgegend.
e. G. m. b. H.

Kartoffeln.

Aus demnächst eintreffenden Ladungen empfehlen wir:
Eierkartoffeln per Str. Mf. 3.85
Magnum bonum „ „ Mf. 2.65
Bestellungen bitten wir in unseren Warenabgabestellen recht bald aufzugeben.

Der Vorstand.

Empfehle

nur hiesige geschlachtete Ware in prima Qualität:
Prima Queuzfleisch 75 u. 80 1/2
Bratenstücke 85 u. 90 1/2
Lamm- u. Hammelfl. 75 u. 80 1/2
do. Keule 85 u. 90 1/2
Kalbfleisch 65 u. 70 1/2
Schweinefleisch, Bauch u. Schulter 90 1/2
Rohfleisch 100, Seejsteak 120 1/2
Gulasch u. Gehacktes 90 1/2
Kalbfett 70, Schmalz 90 1/2
Geflügel u. Leberwurst 90 1/2

Carl Atmer

3910 Königstraße 48.

Suppfleisch (3992)

Leberwurst

Brotwurst

Knackwurst

Heinr. Viereck, Südrstraße 96.

Empfehle

Prima ig. Rindfleisch Wfd. 80 Bfg.
Gehacktes Wfd. 90 Bfg.
Gulasch Wfd. 90 Bfg.
Rohfleisch Wfd. 1.— Mf.
Seejsteak Wfd. 1.20 Mf.

sowie sämtliche
Fleisch- u. Wurstwaren
zu den billigsten Tagespreisen.

H. Schmalzfeld, Schlachterei,
Meißnerstr. 26. Telefon 2152

Anzüge

Ulster

Paletots

Joppen

Hosen

Leinen- und Normal-

Wäsche

Flanell-

Hemden u. -Hosen

Wollwesten

Arbeits-

Knaben-

Garde-
robe

Stiefel

für Damen- u. Herren

Auf

Teil- zahlung

in kleinen

wöchentlichen oder monatlichen Raten.

(3918)

Kaufhaus

Siegfried Ittmann

Breite Straße 33,
I. Etage.

Kostüme

Mäntel

Blusen

Röcke

Kinder-Konfektion

Kleiderstoffe

Pelze

Schirme

Teppiche

Betten

Kinderwagen

Manufakturwaren

Billiges Angebot für Winterbedarf!

Tischlampen 2.95, 2.25, 1.68 M.	Kohlenschaufel 50, 45, 23, 16 1/2
Hängelampen 9.25, 7.50, 5.00, 4.50 M.	Kohlenschütter 1.60, 1.35 M.
Armlampen 2.25, 1.35, 75 1/2	Salonkasten 2.95, 2.25, 1.60 M.
Küchenlampen 90, 75, 60, 38 1/2	Ofenschirme 6.25, 3.25, 1.35 M.
Nachtlampen 58, 45, 35 1/2	Ofenvorsetzer 2.75, 2.00, 1.30 M.
Stalllampen 3.00, 2.50, 1.75, 1.25 M.	Wärmflaschen 2.10, 1.75, 1.30 M.

Großer Posten fein dekorierte Porzellantassen Stück 15 1/2 (3914)

Riesen-Bazar

Breite Straße 33. Pietro Cagna. Breite Straße 33.
Trotz meiner bekannten billigen Preise 4 Prozent oder Rabattmarken.

Von jetzt ab wieder jeden Sonnabend, von 1 Uhr an:

Mockturtie

außerdem sämtliche Fleisch-, Wurst- u. Aufschnitt-
waren empfiehlt

Gust. Wietzke, Mühlenstraße 81.

Gründungsmitglied 1871

Gründungsmitglied 1871

Zöpfe sowie sämtliche
Haararbeiten
werden nach dem neuesten
Geschmack und billig angefertigt.
Carl Bionisch Wwe.
Königsplatz 5.

Partie neue
Herren-Anzüge und -Hosen
spottbillig.
Rasch, Brockstr. 45 L.

Prima jettes Queuzfleisch
Kalbfleisch
sowie sämtliche
Fleisch- u. Wurstwaren
in bester Qualität
empfehle

H. Kronsbein

Travelmannstraße 26-28

Gründungsmitglied 1899

Hansastraße 95

Gründungsmitglied 2182 (3912)

Achtung!

Keine Kellame-Annonce!

Paul Boldt, Schlachterei,

Wahmstraße 22. Telefon 2133.

Mache meine wertvolle Kundschaft darauf aufmerksam, daß ich nach wie vor das Fleisch wie es amtlich bekannt gemacht wird und zwar (in der Markthalle) in meinem Laden zum Ausfuchen verkaufe.

Prima Rindfleisch	Pfd. 75 1/2
Bratenstücke	Pfd. 85 1/2
Beefsteak	Pfd. 1.20 M.
Rohfleisch	Pfd. 1.00 M.
Gulasch und Gehacktes	Pfd. 90 1/2
Schweinefleisch	Pfd. 90 1/2
Bratenstücke und Schinken	Pfd. 95 1/2
Hammelfleisch	Pfd. 85 1/2
Keulen und Rücken	Pfd. 95 1/2
Kalbfleisch	Pfd. 65 1/2
Keulen	Pfd. 75 1/2

3905) **Paul Boldt, Schlachterei.**

Fischverkauf Markthalle

Durch die

Fischhandlung von **J. Hamann** werden
Sonnabend, den 5. Oktober, zum Verkauf gebracht:

Große Partie Schellfisch, 20 und 25 Pfg. pro Pfd. See-
lachs, 20 Pfg. pro Pfd. Dorsch, 15 und 20 Pfg. pro Pfd.
Bunt (großmittel), 20 Pfg. pro Pfd. Bunt (kleinmittel), 15 Pfg.
pro Pfd. Heringe, extra billig.

Ferner: Kleine Partie ausgesuchte große Bunt usw.
Die Fische treffen mit den Frühjügen direkt von den Fangplätzen
ein und es wird für lebendfrische Qualität garantiert. (3922)

Trinkt

Buntekuh-Kümmel

1703)

Fanglerna
Brennerei Buntekuh.